

Geschichte: Hauset – 750 Jahre in Limburg (2/4)

Als Hauset das Licht der Welt erblickte

VON WALTHER JANSEN

Das Herrscher-geschlecht der Karolinger fand im Ostfränkischen Reich im Jahr 911 ein Ende und es folgte als König Konrad I., Herzog von Sachsen, vom Herrscher-geschlecht der Konradiner. Im Westreich, dem Grundstein des späteren Frankreichs, wurde 888 Odo von Paris zum König gewählt. Er begründete das Herrscher-geschlecht der Robertiner.

Wir müssen uns die Herrschaftsbereiche nicht vorstellen so wie sie heute in unseren Köpfen in Form der Staaten verankert sind. Am Anfang standen die Königshöfe, die von einem adligen Verwalter bewirtschaftet wurden und die somit das umliegende Land in Besitz nahmen. Dort arbeitete die Landbevölkerung. Es bildeten sich immer größere Einheiten, und der König ernannte nun die Adligen zu Grafen und später zu Herzögen. Grenzen gab es allerdings nicht. Die Grenze eines Herrschaftsbereichs war im Lehnregister festgeschrieben, dabei orientierte man sich an Bächen, Flüssen, Sträuchern und Bäumen. Dies sollte noch lange so bleiben.

Königshöfe, Grafschaften und Herzogtümer

Das ostfränkische Reich zerfiel als solches im Laufe des 10. und 11. Jahrhunderts und es kam zur Herausbildung der Stammherzogtümer, unter anderem auch in Lotharingen. Hauset lag im äußersten Westen des Ostreiches, das bis vor die Tore von Lüttich reichte. Wichtig ist aus dieser Zeit noch festzuhalten, dass sich nach Karl dem Großen über Jahrzehnte verschiedene Königshöfe herausbildeten, die von dem jeweils herrschenden König gegründet wurden. Einer davon war der uns allen bekannte Königshof Harna, im heutigen Walhorn gelegen. Diese Königshöfe finden wir im gesamten Siedlungsraum zwischen Maas und Rhein. Sie standen somit



Lothringen um 990

am Ursprung unserer heutigen Ortschaften, aber auch am Ursprung der Grafschaften und Herzogtümer. Während sich also im 10. und 11. Jahrhundert im Ostfränkischen Reich die

Grafschaften und Herzogtümer herausbildeten, auch die kirchlichen Fürstentümer, die von einem Bischof geleitet wurden, wandelte Kaiser Heinrich I. im Jahr 928 einen Teil des Reichs



Teilung des Reiches nach dem Vertrag von Meerssen.

Lothars zum Herzogtum Lothringen um, unter Abtretung verschiedener Gebiete wie Friesland und das Elsass. Das Herzogtum Lothringen wurde 977 nochmals geteilt und Hauset lag nun im Herzogtum Niederlothringen. Dieses Herzogtum reichte bis Cambrai, umfasste also den größten Teil des heutigen Belgien (bis auf Flandern) und der heutigen Niederlande. Der König des Ostreiches, Otto I. hatte im Jahr 962 an die Tradition des antiken Römischen Reiches angeknüpft und sich in Rom von Papst Johannes XII. zum Kaiser krönen lassen. Seine Nachfahren, Otto II. und Otto III. wurden ebenfalls in Aachen gekrönt. Damit wurde Aachen zu einem neuen Machtzentrum, denn in der Folge entstand, erstmals 1184 urkundlich erwähnt, das Heilige Römische Reich.

Die Grafschaft Limburg entsteht.

Innerhalb dieses Herzogtums Niederlothringen entstand um 1020 die Grafschaft Limburg, nach der Burg auf der Anhöhe an der Weser bei Dolhain (riparisch Daelheim) benannt.

Es stellt sich die Frage, welche Sprache vom Volk denn überhaupt gesprochen wurde, auch im Land zwischen Maas und Rhein. Dies hat Professor Leo Wintgens (Montzen) in seiner Dissertation ausführlich und wissenschaftlich dargestellt. Vereinfacht dargestellt kann man sagen, dass in unserer Heimat vom gemeinen Volk ein ripuarischer Dialekt gesprochen wurde, eine Variante von Niederfränkisch. Weiter südlich vom Hohen Venn war es ein moselfränkischer Dialekt. Seit Ende des 13. Jahrhunderts vermischte sich dies im Norden mit Brabantisch, zumindest an den Nahtstellen. Die Sprache der Kirche, der Gelehrten und der Wissenschaft war Latein, bis weit ins 16. Jahrhundert hinein. Im 15. Und 16. Jahrhundert sickerte von Westen her die französische Sprache ein und vom Norden und Osten drang das Hochdeutsche, die Sprache Luthers, immer weiter